

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 105 (1979)

**Heft:** 39

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Wyss, Hanspeter

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

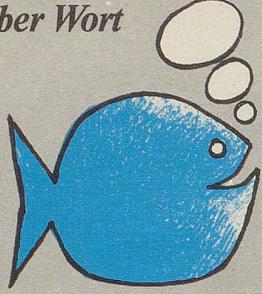
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sauber Wasser – sauber Wort



Dem Auge sichtbar – Nerven trimmen – auflesen oder einfangen? Modedeutsch und ein verschwundener Hunderter

Wie oft, liebe Leserinnen und Leser, habe ich mich nicht schon mit diesem in voller Blödsinnsblüte wuchernden, immer wieder missbrauchten Wörtchen «echt» hier herumgeschlagen. Einem gütigen Leser ist es vorbehalten geblieben, eine neue Variante zu entdecken. Sie übertrifft die vielen Beispiele, die der Leserkreis mir mit diesem so herzlich überflüssigen «echt» schon hat zu kommen lassen: «Es geht echt, echt an den Lebensnerv der Gesellschaft!» Mir ist es arg an den Lebensnerv gegangen, wo immer der in meinem Körper liegen mag. Ich warte jetzt geduldig auf die Verdreifachung und auf die nachfolgende Vervierfachung des Wörtchens «echt», weil die Schreiber fühlen, dass ein einziges (überflüssiges) «echt» ihre Gefühle gar nicht gebührend auszudrücken vermöchte.

\*

Viel Rühmens geht durch die Presse, wie unsere schweizerischen Gewässer wieder so sauber seien, dass man sogar darin baden könne. Die Presse meinte irgendwo: «Erfolge von Kläranlagen sind für das Auge sichtbar», was mich – unter uns ge-

sagt – höchst erstaunte. Bis jetzt hatte ich Ungebildeter immer angenommen, solche Erscheinungen seien eher «für das Ohr sichtbar» oder «durch das Auge zu hören ...»

\*

Ein anderer liess sich in seinem Blatt über die Gefahren gewisser Bakterien gründlich aus. Er schrieb: «Beim Baden kann man gewisse Darmbakterien einfangen, man kann sie auch in der Nähe stark beweideter Gebiete auflesen.» Lassen wir das schöne Wort «beweidet» für einmal bei-seite. Begrünen und begrasen haben wir hier auch schon zerlegt. Ich sähe vielmehr gerne zu, wie der gute Mann Bakterien «einfängt» (mit einem Schmetterlingsnetz?) oder wie er die Bakterien «aufliest» (in gebückter Haltung).

\*

Immer verstiegener und immer nur geschrabter drückt «man» sich nachgerade in Zeitungen aus, um uns ganz einfache Dinge zu sagen, die jeder verstände. «Er macht sich stark für die Flüchtlingshilfe und er tut sich wahrhaftig schwer damit. Macht er so weiter, so steht ihm ein Herzinfarkt ins Haus.» Man könnte ja auch sagen: Er setzt sich für die Flüchtlingshilfe ein und macht sich viel Mühe damit; fährt er so weiter, so dürfte er bald einen Herzinfarkt erleiden. Das Dumme an diesem zweiten Satz ist eben nur, dass jeder Leser ihn versteht ...

\*

Das gleiche gilt auch für den folgenden Satz aus einem Basler Blatt: «... um die vom Alltagskram abgeschafften Nerven wieder auf Einsatz zu trimmen» – wunderschön gesagt, nicht wahr? Warum schreibt denn der nicht einfach: «... um sich zu erholen»? Wer von uns Lesern weiss denn schon genau, was abgeschafft eigentlich sein soll? Und erst recht: Wer weiss, wie man

Nerven trimmt, sogar auf Einsatz trimmt? Wer seinem Pudel das Fell statzen und zurechtschneiden lässt, der lässt seinen Hund – halb auf Englisch – trimmen. Und das will der also seinen Nerven antun, damit er sie auf dem Roulette-Spieltisch «einsetzen» kann, als «Einsatz» verwenden kann? Gute Ferien!

\*

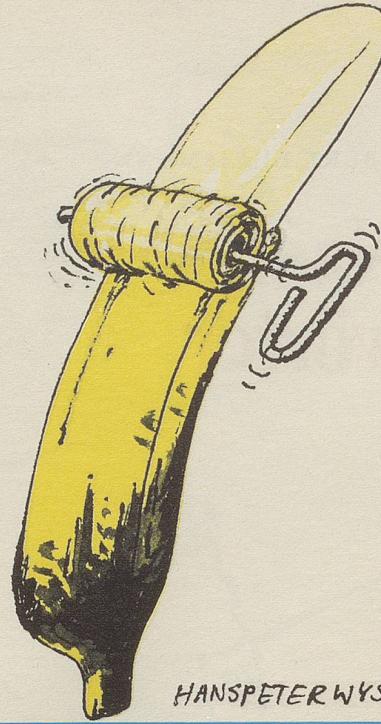
Verschwunden ein Hunderter! Das liest sich beinahe wie eine Zeitungsmeldung über den «Alltag der Polizei», nicht wahr? Es ist aber wahr! Lesen Sie doch nur und vor allem: Hören Sie doch nur am Radio oder am Fernsehen gut zu! Wer spricht denn heute noch, wie es sich gehört: Neunzehnhundertneunundsiebzig? Bald kein Knochen mehr. Diese Stimmen sind ja viel zu faul und zu bequem dazu! «Neunzehnneunundsiebzig» sagen sie

gerade noch. Bald wird es nur noch «im neunundsiebzig» heißen. Halb zehn Uhr abends heißt ja auch nur noch in grossen Glücksfällen so. Zweiundzwanzig dreissig hört zwar niemand lieber. Aber auch darum sagt man es heute bald überall so, und «man» hat es zu übersetzen und zu verstehen und zu verdauen. E Guete!

Fridolin

### Französisches/Kanarisches

Der Canard ist eine französische Ente, der Canari ein dito Kanarienvogel. Wie nahe die Namen beieinander liegen, und was für ein grosser Unterschied doch zwischen beiden Vögeln! So geht es auch bei Orientteppichen, was manchmal ähnlich heißt, kann weit auseinander liegen! Vorsichtige Käufer lassen sich die Unterschiede beim Spezialisten erklären: bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich.



HANS PETER WYSS



statt Autorost ...

# BEROPUR

bei Ihrem Fachmann